

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

105 (6.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284457](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Teil der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat incl. Bringergebühr 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungskarte Nr. 554), vierteljährlich 2,10 Pf.; für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Bestellgebühr.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskürze: 58.

Abfertige werden die fünfgepalte Corpshalle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriges Sach nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 105.

Bant, Sonnabend den 6. Mai 1899.

13. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Amtliche Zeugnisse für Verkürzung der Arbeitszeit.

Die bis jetzt erschienenen Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1898 — die bayrischen, die bairische und die württembergischen — enthalten so manche Beobachtung, die gerade jetzt, da die Arbeiter der ganzen Kulturlandschaft wiederum ihre Stimme für den Achtstundentag erhoben haben, von ganz besonderem Interesse ist.

Vor allen Dingen ergiebt sich, daß auch jetzt noch die Arbeitszeit im den Fabriken und in noch stärkerem Maße im Handwerk weit über jedes vernünftige Maß hinausgedehnt wird. In den 417 Fabriken und 114 handwerklichen Betrieben zum Beispiel, welche in Niedersachsen revidirt worden sind, betrug die Arbeitszeit

a) in den Fabriken:

unter 10 Stunden in 4,1 Proz. der Betriebe

10—11 u. 11 " 36,2 " " "

11—12 u. 12 " 24,7 " " "

über 12 u. 18 " 17,5 " " "

b) im Handwerk:

unter 10 Stunden in 7 Proz. der Betriebe

10 " 18,2 " " "

11—12 u. 11 " 22,3 " " "

11—12 u. 12 " 23,3 " " "

über 12 u. 18 " 29,2 " " "

Die Arbeiter mit einer Arbeitszeit von weniger als 10 Stunden bilden also selbst in den Fabriken ein geradezu verschwindend kleines Häuflein. Die große Masse der Arbeiter wird viel länger — bis zu 18 Stunden! — in dem ewigen Kreislauf der Erwerbsarbeit festgehalten. Hierbei sind aber die überaus häufigen Überstunden noch gar nicht berücksichtigt. Am schärfsten jedoch zeigt sich die Sorge der Unternehmer für das Wohl der Arbeiter beim Schichtwechsel. So wurde in Schwaben in einem städtischen Wasserwerk eine 24 stündige und in einer Stadt sogar für 36 stündige Arbeitszeit festgesetzt.

Über die schändlichen Wirkungen solcher Arbeitszeiten kann selbstverständlich kein Mensch im Unklaren sein. Wir führen deshalb nur die wichtigsten diesbezüglichen Beobachtungen an. An einem für diese Missstände typischen Orte des zweiten württembergischen Kreises machen sich die schändlichen Folgen „abberlang den Kunden zugemuteter, übertriebener Arbeitszeit und anstrengter Thätigkeit eines großen Theils der Bevölkerung“ allmählich fühlbar; die Bevölkerung ist nicht mehr so fröhlig wie früher, und die Schwindsucht nimmt unter ihr in bemerkens-

wertem Grade überhand. Eine ähnliche Beobachtung wird auch aus Baden berichtet. Dort wird in mehreren Industriegewerben mit vorherrschender Frauendarbeit das Aussehen der Arbeitnehmerinnen etwa vom 30. Lebensjahr an „ein augenfällig ungünstiges“. Hieraus wird mit Recht geschlossen, daß jene Arbeitnehmerinnen die Arbeitszeit von 11 Stunden „zu einem vorzeitigen Verbrauche des vorhandenen Kapitals an Gesundheit führt“. Auch der Bericht für den dritten württembergischen Kreis kommt zu diesem württembergischen Ergebnis: „Zwei Jahre lang verlor die Arbeitnehmerin die gesamte Arbeitszeit der vorherrschenden Frauen die nicht nur die 11 Stunden in der Fabrik, sondern auch noch mehrere Stunden im Haushalt schaffen müssen.“

Zu einem pfeiferhaften Ausdruck gelangen die Folgen der unvernünftigen Arbeitszeit der Arbeiter in den nachstehenden Tabellen. Im dritten württembergischen Kreis ergeben sich:

zwischen 9—12 Uhr Morgens 18,2 Prozent aller Unterk.

" 9—12 " 23,8 "

" 12—3 " Mittags 15,7 "

" 3—6 " 32,2 "

" 6—1 " Nachts 6,1 "

Die Unfallgefahr ist also am geringsten in den drei ersten Morgensäulen und steigt mit Mittag, für die Zeit von 12 bis 3 Uhr Mittags muss in Betracht gezogen werden, während der ersten Nachmittagsäulen der Betrieb ruht. Wird dementsprechend der Umsatz erhöht, so ergiebt sich ungefähr dieselbe Zahl wie für die Zeit von 9—12 Uhr Morgens. Hierzu aber tritt die erheblich größere Unfallgefahr in den letzten Stunden, 3—6 Uhr Mittags, schärfer ab. Je größer also die Abspannung der Arbeitszeit, desto häufiger die Unfälle.

Diese Beobachtungen werden bestätigt durch die Erfahrungen, die man überall dort gemacht hat, wo die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Derartige Rüttelungen liegen aus Württemberg und Baden vor. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit werde nicht nur die Intensität der Arbeitnehmer erhöht, sondern es habe sich auch die Intelligenz der Arbeiter.

Die aufgewandten Arbeiter haben dann auch alle Kräfte eingesetzt, um eine Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen. Die meisten Unternehmungen und Streiks drehten sich um diese Forderung. In manchen Fällen ist auch ein gänzlicher Erfolg nicht ausgetrieben. So erfreulich und wichtig dies ist und so sehr es die Arbeiter anstreben muß, ihre Organisation immer mehr auszubauen: darüber darf man sich nicht täuschen, daß es sehr lange dauern würde, bis auf diesem Wege das Notwendige erreicht ist. Deshalb muß die Gesetzgebung hier eingreifen und die Arbeitszeit regeln, wie es die Rücksicht auf die körperliche und geistige Gesundheit der Arbeiter gebietet.

aus dem Handgelenk, reformieren die Post ohne

allen Apparat, und nun konfrontiere sie auch noch Briefen, die keine Lust haben. Zivilisten brauchen man jetzt eigentlich nur noch zum Steuerzahlen. Und auch das machen sie nicht zur Zufriedenheit.“

Er hielt inne und stellte mit teuflischer Befriedigung fest, daß sein Zuhörer total verwirrt war. Er schwieg also noch eine Zeit lang und wedete sich an seinem Werk.

Friese aber stand bald wieder festen Boden. „Ich glaube, Herr Kantor, Sie sind ein Philosoph“, sagte er nicht ohne einen Schimmer von Ironie. „Altmästiger!“ rief der Kantor. „Sagen Sie so was nicht! Das ist ja geradezu eine Bekleidung. Ich habe in meinem ganzen Leben einen einzigen Menschen gekannt, der sich selbst einen Philosophen nannte und sich von Anderen so nennen ließ. Es war ein Kamerad auf dem Seminar. Der Mensch war extrem schwindsüchtig, zweitens schimpfte er heimlich und dreitens befand er in der Religion nie eine bessere Zeit als die Drei. Und ferner — wenn Sie mir einen Gefallen thun wollen — reden Sie mich nicht mit „Herr Kantor“ an! Sagen Sie „Herr Tripp“ oder meinemwegen auch bloß „Tripp“, aber nicht den Titel. Der regt mich auf. Ich verdiene ihn nicht. Moralisch verdient mich Ihnen nicht. Sehen Sie, als ich auf das Seminar ging, lebte meine Großmutter noch. Die gute alte Seele! Und jedes Mal, wenn ich nach den Ferien wieder fortmuhte — ich hatte von unsrem Dorfe nur eine Stunde zu Fuß — dann holte

Die Bemannung der Segelschiffe.

Der „H. B.“ entnehmen wir folgenden Artikel: „Welsdem Seemann mit langjähriger Erfahrung finde nicht den Unterschied auf, der der Benennung der Schiffe, namentlich der Segelschiffe, in den letzten Jahren gegen früher zu Tage tritt, und welcher altsabfahrene Mann schaut wohl nicht den Kopf, wenn er sieht, mit welcher geringen Kapazität heutzutage Schiffe in See gehen, die früher mehr als die doppelte Zahl an Leuten genommen haben. Freilich soll nicht verkannt werden, daß in der Verarbeitung der Schiffstaatslagen, in der bequemeren Handhabung der Segel u. s. m., durch doppelte Wals- und Bramsegel, durch Patentblöcke, auf großen Schiffen durch Donkeymaschinen u. s. für die Erleichterung der Manövriertätigkeiten, für das Aufwinden der Ankter, das Fehlmachen der Segel, das Auslegen des Großboots u. c. viel getan ist, aber es sind doch noch viele Arbeiten an Bord übrig, die durch maschinelle Einrichtungen nicht bemannt werden können und die von der Mannschaft selbst ausgeführt werden müssen, als neuern, auch daß selbst schon bei gutem tegelbaren Wetter, aber etwas veränderlichem Winde, schon ein Brig von 300 Tons ihre 12 bis 18 Mann, eine 500 Tons große Bark ihre 17 bis 18 Mann fuhr, natürlich Matrosen, Leichtmatrosen und Jungen, fährt jetzt eine Bark von 300 Tons mit 9 Mann, ja sogar nur mit 8 Mann, und weilt ein Leben sich dann an Bord nicht allein für die Leute, sondern für alle, vom Kapitän bis zum Jungen herab, ergiebt, ist schwer zu ermessen. Als vollständig wird diese Sparmaß an Leuten in Norwegen und Amerika betrieben, während die Schiffe der sog. lateinischen Nationen in dieser Beziehung viel weniger sündigen und auch in Deutschland die Reedereien doch noch durchweg für auskömmliche Besatzungen sorgen. (1) Ein schlagendes Beispiel knapper Bemannung liefert wieder ein neues amerikanisches Passierschiff, der Fünfmastdampfer „John B. Prescott“, der angeblich das einzige bis dahin existierende amerikanische Fünfmastsschiff, den „Governor Ames“, in Bezug auf Schnelligkeit, Größe und Tonnengehalt noch in den Schatten stellt. Der „John B. Prescott“, dessen Aufenthaltszeit auf 100.000 Dollars beliefen, hat eine Raumkapazität von nahezu 4000 Tons Robben, bei 23 Fuß Tiefgang; der Steuermannapparat, die Segel u. s. m. werden mit Dampf bearbeitet, die Länge des Kiels beträgt 282 Fuß, die Breite des Rumpfs 44 Fuß, die Raumtiefe 21¹/₂ Fuß; Länge über Deck 318 Fuß. Das Schiff hat 5 Decks aus Oregon-Zedernholz, die je 112 Fuß hoch sind und 29 Zoll im Durchmesser halten. Für die Segel wurden 10.000 Yards Segeltuch verwendet. Das größte Segelschiff der Welt, der Fünfmast „Potosi“, der Firma F. Laeisz in

Hamburg gebaut, hat im ganzen 4700 qm Segelfläche, wenn man nun annimmt, daß bei dem Amerikaner nur laufende Hände gemeint sind und man nimmt die Breite des Segels zu $\frac{1}{2}$ m an, so führt das amerikanische Schiff doch noch ebensoviel, ja noch mehr Segel, als der an Tragfähigkeit mehr als 40 Proz. größere „Potosi“. Und dabei soll das amerikanische Schiff mit seinem gemäßigten Segelwerk alles in allem nur 12 Mann haben, nämlich den Kapitän, zwei Steuermann, einen Maschinisten, einen Steward und sieben Matrosen. Da nun aber das Segelwerk angeblich mit Dampf gehandhabt werden soll, der Maschinist aber doch auch seine Ruhe haben muß, so wird von den Matrosen selbstverständlich einer bei der Maschine „in die Brüder springen“ müssen und es bleibet dann für die Brüder außer dem Steuermann gerade noch drei Mann übrig. Man stellt sich nun vor, daß ein solches Schiff einmal unter vollen Segeln von einer Böe überrollen wird, wie die paar Leute, auch wenn sie alle auf dem Deck sind, davon müssen, kann man sich leicht vorstellen, auch daß selbst schon bei gutem tegelbaren Wetter, aber etwas veränderlichem Winde, schon ein Brig von 300 Tons ihre 12 bis 18 Mann, eine 500 Tons große Bark ihre 17 bis 18 Mann fuhr, natürlich Matrosen, Leichtmatrosen und Jungen, fährt jetzt eine Bark von 300 Tons mit 9 Mann, ja sogar nur mit 8 Mann, und weilt ein Leben sich dann an Bord nicht allein für die Leute, sondern für alle, vom Kapitän bis zum Jungen herab, ergiebt, ist schwer zu ermessen. Als vollständig wird diese Sparmaß an Leuten in Norwegen und Amerika betrieben, während die Schiffe der sog. lateinischen Nationen in dieser Beziehung viel weniger sündigen und auch in Deutschland die Reedereien doch noch durchweg für auskömmliche Besatzungen sorgen. (1) Ein schlagendes Beispiel knapper Bemannung liefert wieder ein neues amerikanisches Passierschiff, der Fünfmastdampfer „John B. Prescott“, der angeblich das einzige bis dahin existierende amerikanische Fünfmastsschiff, den „Governor Ames“, in Bezug auf Schnelligkeit, Größe und Tonnengehalt noch in den Schatten stellt. Der „John B. Prescott“, dessen Aufenthaltszeit auf 100.000 Dollars beliefen, hat eine Raumkapazität von nahezu 4000 Tons Robben, bei 23 Fuß Tiefgang; der Steuermannapparat, die Segel u. s. m. werden mit Dampf bearbeitet, die Länge des Kiels beträgt 282 Fuß, die Breite des Rumpfs 44 Fuß, die Raumtiefe 21¹/₂ Fuß; Länge über Deck 318 Fuß. Das Schiff hat 5 Decks aus Oregon-Zedernholz, die je 112 Fuß hoch sind und 29 Zoll im Durchmesser halten. Für die Segel wurden 10.000 Yards Segeltuch verwendet. Das größte Segelschiff der Welt, der Fünfmast „Potosi“, der Firma F. Laeisz in

die alte Frau das Gesangbuch herbei und las aus dem Anhang das Gebet: Wenn einer auf Jesu Name geht. Die hätte den Titel verdient. Den er ist und bleibt im Grunde genommen doch ein kirchlicher Charakter. Aber ich — sehn Sie, ich bin so stolz von dem Gesangbuch abgekommen. Nur manchmal, wenn ich so recht mit mir und meinen Mitmenschen aufreden bin, dann lange ich es mir hervor. Die alte Ausgabe heißt jetzt das, von 1826 ist sie, glaub' ich. Darin steht noch der alte schöne Vers: Ich habe die Heerde der Name! Den leß ich dann.“

Friese muste laut lachen. Das gefiel dem Kantor. Er schob ihm die Zigarettenstange näher und sagte:

„Redmen Sie nur! Sie brennen ein bißchen schnell weg, aber das hat auch sein Gütes. Man ärgert sich nicht so lange über sie.“

Friese nahm und machte sich's wieder bequem. Er freute sich darauf, noch ein wenig den Frauen und kindlich verschlungenen Gedankengängen des alten Spötters zu folgen. Eigentlich ein uliger Knopf, dieser Kantor, der keiner sein wollte!

Da intonierte gerade unter ihnen Johannes das Reiterlied mit den vierzehn Strophen.

Der Kantor wiegte den Kopf. „Auch ein ironischer Sänger. Wenig Kunst, aber viel Begleitierung.“

Friese Antılıch hatte sich verfinstert. Das Reiterlied rüttelte aus seiner Säumigkeit.

Der Kantor bemerkte sofort und schmunzelte. „Worüber ärgern Sie sich? Lieber den Sang oder über den Sänger?“

Als Friese eben antworten wollte, kam unten

der alte Ton. Oder vielmehr er sollte kommen und kam nicht. An seiner Stelle drang nur ein infames heiseres Gequieke durch die Decke. Johannes war wieder übergeschnappt.

„Du mein gebrochenes Saitenspiel!“ rief der Kantor und that, als ob sein musikalisches Heingefäß verletzt wäre. Er hatte aber leider gespielt. Er trachtete damit nur seinem Besuch innerlich näher zu kommen. Und es gelang ihm auch. Friese ging aus sich heraus.

„Ja,“ sagte er verächtlich, „singen kann er nicht gut, aber dafür hat er einen schlechten Charakter.“

„Ich weiß,“ nickte der Kantor, „sie haben einen Ring gegen sie geschlossen. Das ist ja lächerlich. Die dummen Jungen! Wissen nichts Befehls zu ihnen, als mit einem alten Dummkopf gemeinsame Sache zu machen. Aber der Alte, der ist nur Dummkopf im Nebenamt. Im Hauptamt ist er — soll ich es Ihnen sagen — ein Erziehungsquacksalber ist er, ein pädagogischer Kurpfuscher.“

Friese wußte nicht recht, was er sich darunter vorstellen sollte. Deshalb neigte er den Kopf langsam wie zu einer bedingten Zustimmung und schwieg.

„Er hat übrigens viele Kollegen,“ fuhr der Kantor fort, „offizielle und inoffizielle, und zu den schlimmsten gehört er nicht. Er läuft eben aus Bergverweisung mit. Weil er sich nicht zu helfen weiß, wie der berühmte Greis auf dem Dache. Aber zu der Zunft gehört er. Und er ist auch über daran, es selbst zu wissen.“

„Wie? Was ich darunter verstehe? ... Na,



Elisenbad

Stielstrasse 61.

Es werden verabreicht: Reinigungs-
bäder 1. und 2. Classe. Sitz- u. Kumpf-
bäder. Wasagen und Heilgymnastik in
und außer der Anzahl, und alle ärzt-
lichen Verordnungen werden für Damen
und Herren auf das Gewissenhetthe
ausgeführt. Auch sind wir im Besitz
eines Dampfapparats, womit man in
jedem Krankenzimmer Dampf- u. Heiß-
luftbäder geben kann.

Ch. Steinweg. Elise Steinweg.
Masseur. Masseuse.
Aeratisch geprägt.

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch zeige ich ergeben zu an,
dass ich das
Barbier- u. Friseur-Geschäft
im Hause der Ww. Brumund,
Odenburger Straße 35, mit dem
heutigen Tage übernommen habe
und bitte die geehrten Bewohner
von Stadt und Umgang mein
junges Unternehmen gütig unter-
stützen zu wollen.

Prompte und saubere Bedienung
verzweigend gezeigt
Hochachtungsvoll
Heinr. Wieland,
Barbier u. Friseur.

Mieth-Verträge

Best vorrätig in der
Ered. des Nordd. Volksbl.

Ger. setten Speck

und geräucherte Bäcken
5 Pfund 3 M.

Roth-, Leber- u. Sülzwurst
per Pf. 40 Pf., 5 Pf. 1,50 M.
empfiehlt

E. Rothenberg
Verläng. Göterstr. 5.

Ein großer Posten
gebräuchte, gut erhalten

Nähmaschinen
verschied. Systeme, als Singer, Phönix,
Ringdrift u. d. beim Kauf von

Pfaffs Nähmaschine
eingetauscht sind, habe billig zu verkaufen.

Carl Borgelt
Uhrmacher und Mechaniker,
Wilhelmsh., Göterstraße 15.

Gammelbücher

der jährlichen Auszeichnungen über die
Ausleistung der Kulturstarten zur

**Invalideitäts- und
Altersversicherung.**

Preis 25 Pf.

Best vorrätig in der

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Wäsche wird sauber und
möglich geplättet.

Marie Schulze, Peterstr. 13, 2 Dr.

Gutes Logis für 2 j. Leute
Theilenstr. 16, unten.

Gesucht
auf sofort mehrere Malergesellen.
Siebers & Wienken,
Grenzstraße 14.



Bernhd. Dirks Nachf.

Inh.: Paul Bockholdt

Wilhelmshaven, Roonstr. 91

empfiehlt als



Vertreter d. ältesten u. grössten Fabriken

nachstehende hervorragende Marken:

Wanderer-Fahrräder, Wanderer-Fahrradwerke Chemnitz-Schönau

Germania-Fahrräder, Seidel & Naumann, Dresden.

Opel-Fahrräder, Adam Opel, Rüsselsheim.

Brennabor-Fahrräder, Gebr. Reichstein, Brandenburg.

Corona-Fahrräder, Corona-Fahrradwerke Brandenburg.

Größte Auswahl, billigste Preise!

Central-Kranken- u. Sterbekasse

deutscher Schiffbauer.

Sonntag den 7. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

im Palais des Herrn C. Kübler,

Neue Wilhelmshaven Str. 80.

Der Vorstand.

Wo

bekommt man seinen Bedarf gut und
billig?

Ein jeder kann sich die Antwort geben,
der schon bei der Firma

J. Strubbe

Neubremen,

Theilenstraße 7, b. Friedrichshof

seine Einfälle gemacht hat.

Billig verkaufen kann jeder,
aber nicht gut und billig. Ich
kaufe meine Waren von den ersten
Händlern und verkaufe dieselben mit
einem kleinen Nutzen.

Erhielt wieder einen großen Posten

ammerland. Mettwurst

per Pfund 60 Pf., ammerländerische

Plackwurst per Pfund 70 Pf.,

kleine hortgetrocknete Schinken per

Pfund 52 Pf.

Reiner sollte verschauen, von

der Welt u. Plackwurst

rechtszeitig eingetauften, da dieselbe sonst

vergriffen ist.

Alle anderen Artikel wie bekannt billig,

dennnoch gewähre 6 Proz. Rab.

Bestellungen frei ins Haus.

Prachtvolle Cervelatwurst

per Pf. 48 u. 60 Pf., tröst wieder ein.

Ernst Jos. Herbermann,
Tonndieck.

Täglich frische Milch.

Ed. Siems,
Verlängerte Försenstraße 75.

Prima hiesigen

Speck,

fein trockene, seife Waren, geräuchert,
per Pf. 60 Pf., 5 Pf. 2,75 Pf.

empfiehlt

E. Decker,

Koppenhörn.

Beste und haltbarste

Sohlen

sowie auch gutes Absallleder
empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Burgwitz,

Försenstraße 15.

Roonstr. 15a. u. Wilhelmsh. Str. 69.

Gelöschten weiß. Ralf

empfiehlt einerweise

Georg Thaden, Neubremen.

Prima Sauerkohl

per Pf. 5 Pf. empfiehlt

E. Decker, Koppenhörn.

Ceräucherte

Schinken,

dito Carbonaden,

empfiehlt billig

Ernst Jos. Herbermann

Tonndieck.

Für Zahleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.

von 1—8 Uhr, an Sonntagen

Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Kruckenberg,

Marktstraße 30.

Die Lederhandlung

von

B. F. Schmidt, Marktstr. 33

empfiehlt Sohlen-Ausschnitt vom leichtesten sowohl, wie vom
stärksten Sohlleder, sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel
zu den billigsten Preisen.



Zaschenuhren

mit nur guten Werken
ganz besonders billig.



Etagères-Uhren. Neu!

Freischwinger sowie Regulateure

in besonders großer Auswahl zu nied-
rigen Preisen
unter mehrjähriger Garantie.



Wecker

in verschiedenen Sorten, gut regulirt,
billig.

Schmuck Sachen:

Anköpfe, Uhrketten in allen Sorten.
Versilberte Waaren.

Beste Löffel in Silber und Alsenide,
recht billig.

Heinrich Schmidt

Uhrmacher.
12, Neue Wih. Straße 12.
Ecke Vieher Weg.



Verloren

beim Ausflug am Montag eine ver-
goldete Brosche. Finder wird ge-
beten, dieselbe in der Expedition d. M.
abzugeben.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Wilhelmshaven, Roonstr. 73, 1 Tr.

Bant, Ankerstraße 9.

Bant, Ankerstraße 9.</p

Wilhelmshaven,
Marktstraße
Nr. 29.

Villige leste Preise!

Siegmund Oh junior.

Zur Frühjahrs-Saison sind meine Läger in allen Abtheilungen auf das Sorgfältigste ausgerüstet. Auch in dieser Saison bringe ich auf jedem Gebiete nur ganz vorzügliche Fabrikate; die Auswahl ist eine außergewöhnlich reichhaltige und die festen Preise sind zufolge großen, schnellen Umsatzes unerreicht billig.

Wilhelmshaven, Marktstraße 29.
Oldenburg, Lange Straße 53.
Bremerhaven, Bgm. Schmidtstr. 62.
Geestemünde, Kaisstraße 5.
Lehe, Hafenstraße 18.

Strenge reelle Bedienung!

Herren-Anzüge

aus den modernsten Stoffen und in äußerst solider Herstellung. Ganz besonders bevorzugt wegen ihres schönen, ehrlichen Stiles. 18, 20, 22, 24, 27, 30 Mf. 32, 34, 36, 38, 40, 42, 45 Mf. Gute Qualitäten! Besonders gebiegene Sorten!

Einzelne Herren-Hosen, guter Schnitt,

die neuesten Moden, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 15 Mf.

Einzelne Jackets aus diversen Stoffen,

7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Mf.

Einzelne Westen

2, 2.25, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.— Mf.

Garderoben für die Arbeit.

Bekanntlich das Beste vom Besten!

Starke eisblaue Fünfkamm-Hosen 3.—, 3.50, 3.80, 4.—, 4.50, 4.80 Mf.

Die besten weißen Maurerhosen 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 Mf. Leichtblaue Hosen, Leberhosen, Zwirnhosen, 1.40, 1.50, 1.75, 2.— Mf.

Sommer-Jackets, blaue Jacken usw., 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.— Mf.

Hüte und Mützen.

Die neuesten Moden in Herrenhüten, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.75, 3.—, 3.50, 4.50 Mf.

Mützen für Haus, Arbeit und jeden Sport, von 30 Pf. an.

Knaben-Mützen, zu den Anzügen passend, 30, 40, 50, 75, 90, 1.—, 1.25, 1.50 Mf.

Ein großer Pölter **Strohhüte**, das Feinste der Saison, 40, 50, 70, 80, 90, 1.—, 1.25 Mf.

Mädchen-Schnürschuhe, geschmeidiges Rohleder, äußerst durabel, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80.

Mädchen-Schnürschuhe, mit elegantem Laubblatt verziert, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.25, 4.50.

Mädchen-Spangen-Schuh, sehr schön, zweifarbig, 2.20, 2.35, 2.50, 2.65, 2.80, 2.95, 3.10, 3.25, 3.40, 3.55.

Knöpfstiefele, hervorragend schöner Stoff, prachtvolles Leder, 1.99, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.50.

Braune Schnürschuhe, höchst elegant und modern, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00.

Braune Kreuzspangen-Schuh, reizende Sorte, beliebt, 2.50, 2.70, 2.90, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20.

Braune Knöpfstiefele, äußerst dlc. bestes Material, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.40, 3.70, 4.00, 4.40, 4.80.

Erlösungs-Schuh, entscheidende Neuheiten, recht haltbar, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70.

Knaben-Schnürschuhe, sehr durabel, 2.80, 2.90, 3.00, 3.10, 3.20, 3.20, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70.

Knaben-Schuh mit Spannriemen, recht stark, 2.00, 2.15, 2.30, 2.45, 2.60, 2.75, 2.90, 3.00, 3.15, 3.30.

Knaben-Anzüge.

Hier ist die Auswahl eine geradezu überwältigende! Sowohl einfache Facons, als auch die schönsten Fantasie-Facons.

Für 2—8jährige: 2.—, 2.50, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—, 9.— Mf.

Für 9—14jährige, recht durable Stoffe, Jackett, Hose und Weste: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 bis 20 Mf.

Knaben-Hosen

aus recht starken hübschen Zwirn- und Cheviot-Stoffen, 1, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.— Mf.

Waschblousen, großartig schöne Neuheiten!

70, 80, 90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.25, 2.50 Mf.

Knaben-Altagszeug,

unverwüstliche Stoffe, Englischleder, Dichtgut, Zwirn für Hosen und Jacken.

Hemden, Kittel, Blousen

eigener Herstellung! Die besten, waschechten Stoffe und tadellose, unvergleichlich starke Näharbeit, 1.—, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.20, 2.40 Mf.

Für Knaben billiger.

Normalhemden | 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, Unterhosen | 2.70, 3.— Mf.

Wäsche und Chlippe, das Neueste der Saison zu Fabrikpreisen.

Die Abtheilung Schuhwaaren

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Meine Schuhe sind seit Jahren berühmt wegen ihrer guten Form und größter Haltbarkeit. Daß die Preise trotzdem ungewöhnlich billig sind, ist eine Folge des großen Umsatzes bei festen Preisen.

Knaben-Hakenstiefele, kräftige Sorte, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80.

Knaben-Ugraffenstiefele, keine Arbeit, 3.15, 3.35, 3.55, 3.75, 3.95, 4.15, 4.30, 4.45, 4.65, 4.85.

Elegante Damen-Schnür-, Knopf- und Spangen-Schuh 4.00, 4.25, 4.50, 4.75, 5.00, 5.25, 5.50, 6.00, 6.50.

Feinste braune Damen-Schnür-, Knopf- und Spangen-Schuh 4.75, 5.00, 5.25, 5.50, 5.75, 6.00, 6.50, 7.00.

Leichte Damen-Schuh, seine Formen, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00.

Damen-Knopfstiefele und **Jugstiefele**, nur prima, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50.

Herren-Schnür- und Jugstiefele, in größtem Sortiment, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00.

Elegante, recht starke Stiefeletten 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 10.00, 11.00.

Herren-Schuhstiefele, moderne Formen, 8.00, 8.50, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00.

Reparaturen prompt.

Siegmund Oh jun.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Hierzu 2 Glättter.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werthältigen Volkes. Nach der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Aufnahme der
Zeitung nach Sonn- und geschäftlichen Feiertagen. — **Abonnementpreis**
pro Monat incl. Bringerlöhne 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.
durch die Post bezogen (Postleistungssatz Nr. 55-54), vierteljährlich 2.10 Pf.
für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. **Urges. Bezahlgeld.**

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Musikschule 58.

Infanterie werden die fünfgesparte Corpssäule oder deren Raum mit 10 Pf. belohnt; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — **Infanterie** für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Infanterie werden früher erlassen.

Nr. 105.

Bant. Sonnabend den 6. Mai 1899

13. Sabrangana

Zweites Blatt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich

Aus dem Reichstage. Die sozialpolitische Debatte von vorigen Tage nahm am Donnerstag Abend munteren Fortgang. Zunächst rechtfte Bebel mit dem Abg. v. Kardorff ab, der ihn am Tage vorher beschuldigt hatte, falsche Angaben über eine Schweizerische Abstimmung gemacht zu haben. Die Behauptung des Verwaltungsraths der Baurathstube löste sich wieder einmal in blauen Dunkl auf: Bebel hatte von einer Zürcher Kantonal- und nicht von einer eidgenössischen Abstimmung gesprochen. Zugleich benutzte Bebel die Gelegenheit, seine Freude über die zunehmende sozialpolitische Einsicht der bürgerlichen Parteien auszusprechen. Nur möchten sich die Herren Heyl und Hilde keine Illusionen über die Wirkung ihrer Anträge machen! Der Sozialdemokratie werde mit Arbeitskammer und so weiter sicherlich nicht das Wasser abgegraben. Nach Bebel soll der nationalliberale Abgeordnete Hildebrandt, seine Leidenschaftsbefreiung in Düsseldorf. Er erklärte sich, wie am Tage vorher der gleichfalls nationalliberale Weidenburger Büsing, gegen die Anträge seines Fraktionskollegen Heyl und polemistische, übrigens in anständiger Form, also nicht im Geiste Stumm-Kardorffs, gegen die Sozialdemokratie. Also eine Widerbert der nationalliberalen Fraktion will die sozialpolitische Schwungung der Mehrheit nicht mitmachen: freiheitlicher Randschlägermärrer à la Büsing einerseits und schwülstiger Gründenbaron von der Fazies Hildebrandt andererseits. Gut und lieblich sprach der Abgeordnete Höfleid-Destau. Als er die Tribüne bestieg, logten die Herren Stumm und Kardorff, das edle Brüderpaar, es vor, unter dem Gelächter des Hauses den Saal zu verlassen. Herr Röntz proklamirte einen Bund zwischen Sozialdemokratie und Linksliberalsmus: doch soll dieser Bund erst in Wirklichkeit treten, wenn der Zufallsunterschied in der Verfassung verschwindet ist. Interessant war die Rede des Herren von Heyl, die nun folgte. Einschließlich fühlte er wieder einmal berufen, als Sozialisten zu paratieren — die Fechtsturmfamilie, die er vorführte, waren sonst weder neu noch gefährlich — andererseits erklärte er sich mit einer Schärfe, die bei dem Wormser Ledeburianer überraschte, gegen die Zuchtbauvorlage. Dagegen war dem Edlen von Kardorff, der an seinem vorgebrachten Widerfolge noch nicht genug genug hatte, das Zuchtbauverbot, nach dessen baldigem Er scheinen er sich als neue Heister schre, nur deshalb nicht ganz nach der Blöße, weil er ein allgemeines Ausnahme- und Achtsam- gesetz vorziehen würde. Das gab denn unseren Fraktionsredner Mollenhauer Veranlassung, gründlich mit dem Schriftsteller-Paar Kardorff-Stumm, wie mit der ganzen Rechten abzurechnen und gleichzeitig die königlichen Vorhaben aus den Liberalismus auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Nachdem alsdann noch Herr von Stumm zum tausendsten Male von seines Populärität unter „seinen“ Arbeitern gesprochen und Herr Stöcker nicht ungeschickt gegen Kardorff polemisiert hatte, wurden die Anträge Hilde, Heyl, Pagnide der Gewerbevolks-Kommission überwiegen.

Der Berliner Kongress hat am 3. Mai in Berlin gelagert. Die Versammlung, die über die vorbereitenden Schritte zur Bildung einer nationalen Vereinigung für Förderung des Arbeiterschulwesens beriet, war von etwa 70 Personen befreit, die den verschiedenen Parteien und Richtungen angehörten. Die Sozialdemokraten schieden, sie waren dem Fraktionsbeschluss in starker Disziplin gefolgt. Die Beratungen fanden sehr bald zu dem einmütigen Beschluss, ein Komitee von 20 Mitgliedern zu bilden, welchem von deutscher Seite das Statut für die geplante Vereinigung im Zusammenwirken mit den provisorischen Vertretern der anderen Länder gegeben werden soll. Die sich an diesen Beschluss anschließenden Beratungen sollen für das Komitee die Geltung von Institutionen haben. Das Komitee hat die Berechtigung der Kooperation weiterer Mitglieder, und auf Grund dieser Bestimmung soll der Verlust gemacht

werden, die Sozialdemokraten zur Mitarbeit zu gewinnen, die sich von den Berathungen ferngehalten hatten. Die Versammlung war sich darüber einig, daß die zu bildende Vereinigung nicht nur informatorische, sondern auch propagandistische Verfolgungen müsse. Unter den Arbeitern wird der Name Bechtolsch jede Propaganda von vornherein zur Erfolgslosigkeit verurtheilen.

Um „Herren im Hause“ zu bleiben, wollen die Unternehmer von der Beteiligung der Arbeiter am Arbeitsnachweis, dem sog. paritätischen Arbeitsnachweise, nichts wissen. Ein Eingabe des Gesamtmitverbandes deutscher Eisenindustrieller an den Grafen Posadowsky legt sich entschieden dagegen zur Wehr und gewährt einen trefflichen Einblick in die preußigen Ausschüttungen dieser Leute. Es wird darin ausgeführt: „Wir erheben Einspruch gegen den Antrag, weil durch ein in seinem Sinne erlassenes Gesetz, als Grundlage für den Arbeitsnachweis überhaupt, ein Prinzip als allein richtig anerkannt, gewissermaßen legalisiert würde, das wir in Bezug auf Industrie und Gewerbe als durchaus unrichtig und nachteilig, sowohl für die Arbeitgeber wie für die Arbeiter, erkannt haben und das wir daher in der vorerwähnten Beziehung mit aller Entschiedenheit bekämpfen. Dieses Prinzip findet in den Verlangten Ausdruck, daß die Landes-Zentralbehörde berechtigt und verpflichtet werden soll, die Gemeinden bezw. weiteren Kommunalverbände anzuhaben, Arbeitsnachweise zu errichten und zu unterhalten, an deren Verwaltung Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl unter dem Vorstige eines Unparteiischen beteiligt sind. In dem Antrage werden die auf diesem Prinzip errichteten Arbeitsnachweise als „gemeinnützig“ dargestellt; sie bestehen bereits unter der Bezeichnung „paritätische“ oder „unparteiische“ Arbeitsnachweise. Die Gemeinnützigkeit dieser Arbeitsnachweise vermögen wir in Bezug auf Industrie und Gewerbe nicht anzuerkennen, denn für sind gezielt, deren Bestand und weitere Entwicklung zu untergraben und zu hemmen.“ Um dieses furchtbare Unheil abzumunden, werfen die Herren den eink im kaiserlichen Erlass vom 4. Februar 1890 proklamierten Anspruch der Arbeitnehmer auf Gleitberechtigung, indem sie ihm theoretisch eine Verbeugung machen, praktisch über

Bord: „Diese „Gleichberechtigung“ in dem von jenen Sozialpolitikern gebrauchten Sinne weisen wir entschieden juristisch. In der Politik und vor dem Gesetz hat der Arbeiter in unserem Vaterlande volle Gleichberechtigung, in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung ist er von ihr durch ordnete bestehende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung unbedingt ausgeschlossen; denn auf diesen Gebieten tritt unter Anderem die Scheidung zwischen den Rechten der Arbeitgeber und den Rechten der Arbeiter ein, die von der Entwicklung des Verhältnisses geboten und als wesentliche Grundlage für den Bestand dienten zu betrachten ist. Als eines dieser Rechte nehmen wir in Anspruch, daß der Arbeitgeber hier in seinem Betriebe sein und bleiben muß; denn nur er ist das Gehirn des Betriebes verantwortlich. Im Interesse der Gesamtheit ist es unmöglich, ihn von dieser Verantwortung zu befreien; widerstzung aber würde es sein, sie ihm zu beladen und anderen unverantwortlichen Personen das Recht der Mitbestimmung gleichzeitig zu gewähren. Ein Ausdruck des Rechtes liegt in seinem Begriffe, in

ung des Reges, der in seinem Betriebe zu sein, ist aber unbedingt das Recht des Arbeitgebers, seine Arbeiter lediglich nach eigenem Ermessen auszuwählen und einzustellen. Dabei verlernen wir nicht, daß Arbeitsnachweise unserer Art Bedeutung wesentlich nur für die sogenannten „gelernten“ oder „professionellen“ Arbeiter haben. Daher erläutern wir ausdrücklich, daß wir . . . nicht unbedingt Stellung gegen die kommunalen oder von Vereinen und Gesellschaften begründeten und verwalteten paritätischen Arbeitsnachweise nehmen wollen. Die Arbeitsnachweise müssen sich in der Hauptpflicht damit beschäftigen, möglichst viele Arbeitslose unterzubringen, die sie jedoch bezüglich ihrer Brauchbarkeit weder prüfen dürfen noch prüfen können. Es werden dies in der Hauptpflicht die sogenannten ungelernten oder Handarbeiter sein.“ Die Argumentation ist vollständig jungerlich-feudalistisch. Die Gleichberechtigung auf dem Papier der Verfassungen und Gesetze soll den Arbeitern gewährt, aber praktisch

Anwendung derselben sollen sie nicht verlangen. Das es schon mit der Gleichberechtigung vor dem Gesetz für die Arbeiter so ein eigen Ding ist, davon lassen sich ja heute häbliche Lieder singen. Aber wirtschaftlich soll der Arbeiter vollständig unter der Knute der Unternehmer stehen. Wenn er nicht Ordre parat, wird er einen Hungerstreich unterworfen. Und dann wollen die Unternehmer den Arbeitsnachweis allein in Händen haben. Alles Gedrabe von ihrer "Verantwortlichkeit" ist dummes Zeug. Ihre Verantwortlichkeit wird durch den Arbeitsnachweis gänzlich berausht. An der Arbeitsvermittlung haben die Arbeiter mindestens ebenso großes Interesse wie die Unternehmer. Deshalb haben die Arbeiter auch das unweigerliche Recht, zu fordern, daß sie aus entsprechenden Einfluß auf die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises erhalten, damit er nicht für Maßregelungen zweckmissbraucht werde.

„40 Schlauchtürme sofort auf Stapel zu legen und in 3 Jahren fertig zu bauen, das sei unsere Antwort auf Samoa“, so schreibt ein Pfarrer in der konfessionellen „Elbinger Zeitung“, welcher den für diesen Vorschlag geeignendsten Rahmen Blech führt. Selbst dieses dumme Zeug dient den „Berl. Neust. Nach.“ zum Ausgangspunkt, um eine Reaktion des Flottengesanges von 1897 behuts erheblich weiterer Ausdehnung der Flotte zu empfehlen.

Holland. Die Friedenskonferenz wird sofort nach Zusammentritt auf Antrag Russlands die völlige Geheimhaltung der Beratungen beschließen. Ein besonderes Bureau wird die „Mitteilungen an die Presse“ beorgen.“ — Das Diplomatenstück will sein Augurenspähchen ganz für sich haben.

Italien.
Neue Dokanlagen in Neapel. Das italienische Generalkonsulat weilt mit, das gemäß einer von der italienischen Regierung empfangenen Benachrichtigung im Hafen von Neapel das neue Hafentiefbau mit Werft- und Dokanlagen erbaut werden soll und die Arbeiten in einem auf den 10. Juni anberaumten Terminein der Submission vergeben werden sollen.

Spanien. Schre bedenkliche Zustände herrschen in Madrid. Es wird darüber von dort berichtet: „Madrid ist von jeher eine wahre Lasterhöhle gewesen; es zieht hier nachweislich über 20 000 Luttiertinen, 20 000 Bettler, 5000 Diebe und Gauner jeder Art und Hunderte von Spielhäusern. Seitdem Silvela am Ruder ist, sind viele Uebelstände noch krasser hervortreten: man kann keinen Schritt thun, ohne von unzähligen, unverschämten Beilern beiderlei Geschlechts belästigt zu werden; die Zahl der Diebstähle und Worte mehrt sich in erschreckender Weise, und von Sonnenuntergang ab wimmeln gewisse Straßen von Prostitutten und Zuhältern. Silvela hat nämlich versprochen, das Volk fülllich zu machen: es vergeht kein Tag, ohne daß er dies sein Programm hinausposaunt, bald durch mündliche Erklärungen, bald durch seine Offizielle. Da nun aber die Kommunalwahlen stattfinden sollten, so wollte er all die geborenen Zuchtbüslner und Tagedieben, die hier den sogenannten Wahlkörper bilden, nicht bestimmen. Daher zeigt sich denn das Laster mit immer größerer Chamäleonie. Pornographische Buden, Bäder und Gegenstände werden in offenen Läden verkaufte und angezeigt, die „verbotenen“ Spielböllen stellen Abends große belebte Angelegenheiten aus. Obwohl nun die Kommunalwahlen vorüber sind, so werden diese traurigen Verhältnisse doch fortduern, denn nächstens sollen ja auch Gemeindewahlen stattfinden. Da darf wieder der „Wahlkörper“ nicht bestimmt werden, soll die Regierungspartei zu ihrer Wehrheit kommen. Das ist der erhabene Standpunkt unserer Politiker.“ — Es wird dann über eine Affäre berichtet, die für die Zustände bezeichnend ist: „Ein gesäßliches Individuum, Diego Berrocal, dessen Gewebe darin bestand, daß er an die Zähne bewaffnet in die Spielhäuser eindringen und von den Spielern sowohl als vom Eigentümber des „Instituts“ eine gewisse Summe zu erheben, wollte in ein Spielhaus der Calle Alcalá eindringen. Solche Banditen, die hier in Spanien Menschen leideten,

gibt es überall in Spanien; im Bazio erheben sie Abgaben von den anderen spielenden Städtchen; außerhalb sind sie verboten. Verovaldo ist Wirkungsfeld. Jeder Schwimmer muss ihnen den Zehnten entrichten, sonst bekommt er einen Centimeter Stahl zwischen die Rippen. Der Portier genannte Spielhauer verweigerte dem Verovalo den Eintritt und dieser stieß dem Portier einen Dolch in die Brust. Man will nicht einzurinnen, daß vor einigen Monaten über einen verbreiteten Anschlag auf den damaligen Ministerpräsidenten Sagasta berichtet wurde. Unter einer Bank im Vorzimmer des Präsidialgebäudes wurde ein aus Cuba heimgekommener Soldat, der mit einem großen Messer bewaffnet war, aufgefunden. Er erklarte, er habe Sagasta tödlich wollen. Da er schwer betrunken war, ließ man ihn, nachdem er seinen Rauch ausgeschlossen hatte, wieder frei. Dieser Mann war kein Anderer, als Diego Verovalo. Verovalo hat schon mehrere andere Morde auf dem Gewissen; da er aber unter den Portierern gute und einflussreiche Freunde hat, wird er wahrscheinlich bald wieder seinem Beruf obliegen können.¹⁵

Amerika.
Washington, 2. Mai. Das Schuhammersdepartement schätzt die Kosten des spanisch-amerikanischen Krieges und dessen Folgen auf den Philippinen bis zum 1. Mai auf 300 Millionen Dollars.

Deutsches Reichstage

Gentiger Gründstag.

75. Sitzung vom 3. Mai.

Brüderl! Gruß! Brüderlich! eröffnet die Spreng mit folgenden Worten: „Meine Herren! Ich daß demnach eine Tauschordnung mitzubringen. Das dauernd debt ist.“ Rad, der Vater, einer Würdigung des Justizvaters von Simon, des Deutschen Reichstages, Dr. Martin Simon v. Simson, gestorben Amdem 16. Februar 1870, nicht entblößt. In der Anfangsrede der deutschen Einheitsbewegung hat der Großteilnehmer eine hervorragende Studie und Erfahrung als Präsident des Deutschen Nationalversammlungen gewonnen, an der Spalte der Deputation berichtet am 3. April 1849, auf dem Friedhof Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die Wahl zum deutschen Kaiser an. Später war der Großteilnehmer aus Präsident des Deutschen Parlaments. Somit im Constitutionen als Norddeutsche Reichstagsabgeordneter v. Simon der Stuhl des ersten Präsidenten. Als solcher überreichte er an der Spalte einer Deputation dem König Wilhelm am 15. Dezember 1870 in Berlin die Kreuze, durch welche ihm die deutsche Kaiserkrone angegetragen wurde. Seine heutige Reichtumswelt, Simon zu seinem ersten Reichstag, er bestellte eine Münze zum Jahre 1871 bis 1874, mög. aus Goldmünzen, die nach einer Bleiherstellung absehbar. Im Jahr 1870 nach Simon zum ersten Präsidenten der neu errichteten Reichstagsabgeordneten in Leipzig ernannt, und im Jahre 1875 verließ ihm Kaiser Frederick den Orden vom Schwarzen Adler und damit den deutschen Reichstag. Dieser edle Mann ist nicht mehr. Tausend liebt ihm denkt nicht die deutsche Reichstags an der Seite ihres bedeutenderen früheren Präsidenten, dem er immer ein ehrendes Andenken befreit, nicht mehr. Meine Herren, die haben sich zu Ehren des Kriegerkönigs Ihren Willen erwidern. Ich helle das lob. Ich schreibe die Worte des Kriegerkönigs zu folgendem: Erwuns im Namen des Reichstages an die Herren Abgeordneten an den Soden des Reichstages, Herrn Justizvater Simon, zu richten, zweitens ebenfalls im Namen des Reichstages eine Auskunft an der Höhe des Bremischen niederspielen. Der fidei Widerprüfung erfolgt, siehe ist. Nach dieser Erwiderung wird ertheilt ist. Wegen weiterer Betrachtung des Reichstages an den Tauschordnungen gedenke ich mit den Herren Senatoren zu beratsch. und

die Leidenden, nach Schluß der Sitzung saß in meinem Konferenzraum eingetauscht.

Als erster Gegenstand auf der Tagesordnung stande wieder Verlängerung des amtsärztlichen Antrittes bestehend das Schlägerwesen wurde mit Zustimmung des Abg. Siebermann von Sonnenberg auf Antrag des Abg. Dr. Auer (Gente) von der Tagesschreiberin abgesagt, mit dem Vorbehalt, daß sie beim nächsten Schreiberamt den 1. Vors.-Abniedrigungsantrag bilden soll. Dann legte das Haus am vorigen Mittwoch abgebrecherne Beratung, die Anträge Siebermann und Pagnini-Wöhle auf Errichtung von Arbeitsfamilienmaren und eines Reichsarbeits-

Am 15. Sept.
Abg. v. Kardorff (Reichsp.) glaubt, daß alle diese
Vorlesungen der Sozialdemokratie zu Gute führen, der diese
allein hörten werden und das wurde gewiß auch der Re-
präsentativer nicht, namentlich aber aus dem Zeitpunkt
der Nationalsozialideen nicht. Sollte Dritter dann seine
Ziel mit Bezug auf die Gewerkschaften greifen, gegen diese
aber große Auswirkungen haben. Auf diesem Standpunkt
er ist heute und jetzt keine Gewalt aus. Wenn Polensmit
dann namentlich gegen den Abg. v. Drey über allen Aus-
wirkungen aufzutreten beginnen, so kann gegen den Abg. Kellie
es mag es ja noch sein, daß bei den Sozialdemokraten
populär zu machen ist, daß bei den Nationalsozialisten
sie haben Recht (Heimann). Aber gegen den Dritten in Stumm
scheitelt sehr populär, das weiß ja auch die spitzel-hausliche
Partei. Aber nicht vermasst das Vertrauen den Arbeitern

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Gemeinderaths und Genehmigung des Großen Amts Juval erlaßt ich auf Grund des Artikels 31 der Gemeindeordnung nachstehendes polizeiliche Gesetz für die hies. Gemeinde.

§ 1.

Jeder Hundebesitzer ist verpflichtet, seinem Hund ein Halsband umzulegen und daran eine Hundemarke sichtbar zu befestigen.

§ 2.

Die Hundemarke wird jedem Hundebesitzer bei Entrichtung der Hundesteuer unentgeltlich beigegeben. Gegen abhanden kommende Marken sind neue gegen Erstattung der Herstellungskosten zu lösen. Zinsabrechnungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft.

Bant, 4. Mai 1899.

Der Gemeindevorsteher.

Wenz.

Auktion.

Für betreffende Rechnung sollen am Sonnabend den 6. Mai

Nachm. 2½ Uhr auf, im Panter Schlüssel gegen Baar zahlung verkauft werden:

Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Küchengeschirr, Zimmergerätschaften, Farken, Spaten, Kisten und Kästen und viele andere Sachen.

D. H. Jansen.

Holz-Auktion.

Am Sonnabend den 6. Mai, von Wends 6 Uhr an, sollen 20 bis 30 Tannen-Brennholz verkauft werden. Kauflebhaber mögen sich einfinden bei Herrn Sandmeyer, Annenstraße 5.

Für einen kräftigen Burschen von 13 Jahren, der Stern n. Jahres die Schule verläßt und der alle häuslichen oder ähnlichen Arbeiten nach der Schulzeit verrichten kann, werden zur Belohnung seines seit Jahren konnten Vaters liebessole Pflegelern gefügt, die denselben unentgeltlich in kost und Pflege nehmen wollen. Persönliche Auskunft erhält G. Egts, Schuhmacher, Bant, Genossenschaftsstr. 9.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Wilhelmshaven, Marienstr. 64, u. r.

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Beinkleider
Knaben- u. Burschen-Anzüge
kaufen Sie entschieden billig und gut bei

Gebr. Hinrichs,

Gökerstr. am Park.

Ein jeder weiß, daß dieselben ungeheure Auswahl haben und nur schnellig sitzende Sachen führen.

Aufertigung nach Maß
in eigener Schnellerei.

Großes Lager in den feinsten Herrenstoffen.

Arbeiter-Garderobe
und Bedarfs-Artikel bekannt billig.

S. Schimilowitz

8 Neue Straße 8

Enorme Auswahl in !Gardinen!



weiss und creme Meter 18 Pf. bis 1,50 Mk.

Besonders vortheilhaft No.Z.N., wie vorstehende Abbildung, appretur-free Reliefware, 120 cm breit, Meter 58 Pfennig.
Bouleaucoste in weiss und creme, Tischdecken, Teppiche zu unvergleichlich niedrigen Preisen.

Am Sonnabend:

Frisches Schweinefleisch,
Pfund 50 Pf.

Genossenschaftsstraße 31.

Zu verkaufen

ein fast neuer Kinderwagen.

Tonndieck 46a, u. r.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegt mein Gemüse- und Milchgeschäft, verbunden mit Kolonialwarenhandlung von Börstenstraße 75 nach

Berlängerte Börstenstraße 18

und bitte um gütigen Zuspruch.

Zugleich empfiehlt: Feinen gerösteten Kaffee das Pfund zu 90, 100, 120 Pf., hochfeinen österrischen Thee zu 1,60 und 2 Mk. das Pfund, sehr schönen Reis per Pf. 20 Pf., bestes Schmalz Pf. 40 Pf.

Hochachtungsvoll

A. Peters,
18 Berlängerte Börstenstraße 18.

Betrogen

Ist jeder, der es versäumt, bei Bedarf von Tapeten sich die geschmackvolle Auswahl bei billiger Preisstellung der Tapetenhandlung von Reinhard Janssen, Pannbackers Nachf., Alte Straße 5, anzusehen,

Wohnungs-Veränderung.

Verlegte meine Wohnung von Tonndieck 26 nach Wilhelmshaven, Marienstraße 65 (Genossenschaftshaus).

Gerhard Jansen,
Versicherungs-Agent.

eine dreeträumige Unterr. u. Oberwohnung

zum 1. August. Beide mit Stall.

Tonndieck, Brunsstraße 6.

Dasselb. wird eine ältere Person als

Haushälterin gefügt.

Zu vermieten

auf sofort die beiden von Harms be-
nagte kleine freundliche Oberwohnung,

Genossenschaftsstr. 10, Wertpreis 96 Mk.

Mandatar G. Schwitters, Bant,

Wettstraße 22.

Zu vermieten

um 1. Juni die zur Zeit von dem

Arbeiter Kraag bewohnte freundliche drei-

räumige Oberwohnung am Bant-

Marktplatz, v. B. Wettstraße 21.

Mandatar G. Schwitters, Bant.

Zu vermieten

um 1. Juni die zur Zeit von dem

Arbeiter Kraag bewohnte freundliche drei-

räumige Oberwohnung am Bant-

Marktplatz, v. B. Wettstraße 21.

Mandatar G. Schwitters, Bant.

Zu kaufen gesucht

2 Turteltaubennestböden zur Jagd.

H. Wilken, Tonndieck 13.

Anaben-

Strohhüte

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Lüschen.

Empfehle mich zum Platten

in und außer dem Hause.

A. Melchers, R. Wilb. Str. 72, oben.

Empfehle mich zum Waschen und Platten in und außer dem Hause.

Anna Elaaken, Bant,

Aukerstr. 8.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Gesucht

zur Aushilfe bis Pfingsten eine

Schneiderin für Mantelabänderungen.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billige Reparatur-

Werkstatt für Uhren, Goldschäfen

und Musikinstrumente.

Margarine

zeigt hochfeine Qualitäten, Pfund

15, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens,

Heppens.

Karl Heitmann

Oldenburg, Milchbrinksweg 26.

Expo. des Nord. Volksblattes.

Volks-Buchhandlung.

Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Zu verkaufen

zwei milde gebende Ziegen.

H. Osterkamp, Neuer Dickelei.

Gesucht

auf sofort ein läuteres Mädchen für

die Vormittagshunden.

Grebs, R. Wilb. Str. 80.

Logis f. e. anständ. j. Mann

Berl. Peterstr. 9, 2 Dr. r.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten

Neu-Wilhelmsb. Str. 76, part.

Zu vermieten

zwei trockne dreiräumige Oberwohnungen

zu 1. Juli event. sofort zu vermieten.

Fr. Pöschl, Bant, am Markt.

Gutes Logis f. 1 o. 2 j. Leute

Bant, Berl. Kostr. 1, 1 Dr.

Gutes Logis

Berl. Börstenstraße 75 partierte.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne drei-

räumige Oberwohnung.

J. Müller, Clemmyer.

Mainummer

des

Wahren Jacob

und

Süddeutschen Postillon

je 12 Seiten stark, soeben erschienen und

empfiehlt die

Buchhandlung d. Nord. Volksblattes.



Heute Sonnabend Reste-Tag!

Sämtliche Reste, welche sich in den **Ausnahme-Tagen** gesammelt haben, werden heute zu **Schleuderpreisen** verkauft. Wir gewähren heute am **Reste-Tage** auf sämtliche reguläre Ware noch **10 Prozent Rabatt**.

Gebr. Gotsch, Am neuen Markt.

S. Janover

35 Marktstraße 35.

Zum Wohnungs-Wechsel

empfiehlt sich zu bekannt billigen Preisen:

Gardinen weiß und crème in großer Auswahl, per Meter von **20 Pf.** an.

Kongressstoffe glatt und gestreift, weiß und crème, per Meter von **30 Pf.** an.

Rouleaustoffe crème, weiß, und grau und weiß gestreift, in allen Breiten, Meter v. **50 Pf.** an.

Spachtel-Rouleaukanten, Gardinen-Spitze, Gardinenhalter, Tischdecken in Blüten und Wolle, glatt und gemustert, in schönen Farben.

Kaffee-, Garten- und Wirtschaftsdecken aus waagrechten Stoffen.

Treppecken und Bettdecken, große Auswahl, Handtuch per Meter **9 Pf.**

Hemdentuch per Meter **15 Pf.**

Davon wird jedes beliebige Quantum abgegeben.



Wir alle beweisen, dass das photocon. Atelier von
P. Jacob Zehnpfennig, Wilhelmshaven
Wolle- und Markttuchwaren - Reise-
und Büro-Büromaterials des
Kunstgewerbevereins - usw.



Georg Rabbow
Gentleman Bicyclist
OF THE WORLD
PROVINCIAL RADER-ADVISOR
Will sie die Besten

Theater-Variété „Fidler“

Wilhelmshaven, Verlängerte Marktstraße 2.

Sonnabend d. 6. und Sonntag d. 7. Mai

Großer humoristischer

Fritz Reuter-Abend.

Außerordentliches Gastspiel des vorzügl. plattdeutschen Humoristen **Franz Robert**, gen. „Onkel Bräfig“.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree 10 Pf.

Zu diesen Abenden lädt ganz ergebnis ein

C. Kathmann.

Verlegte

mit dem 1. Mai meine Wohnung

nach Börsenstr. 19

(am neuen Markt), Eingang
Kieler Straße.

Dr. Mühr,

Telephon-Anschluß 96.

Achtung!

Arbeiter-Turnverein „Germania“

Sonnabend den 6. Mai,

Abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinssaal, Tuvali, Sonnabend.

Um pünktliches Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend den 6. Mai,

Abends 8½ Uhr,

Mitglieder-Versammlung

bei Herrn Ed. Janzen, Neubremen.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Er-

scheinen erachtet

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungverein „Anheim“.

Sonntag den 7. Mai:

General-Versammlung

im Saal des Herrn Kathmann.

Von 3–3½ Uhr findet

Hebung der Beiträge

statt.

Da sehr Wichtiges auf der Tages-

ordnung steht, erwartet vollzähliges und

pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Mauer und Steinbauer
Wilhelmshaven.

Sonntag den 7. Mai d. J.,

Beginn 3 Uhr.

Aussserordentliche General-Versammlung

in G. Wagner's Lofal „S. Roffhäuser“.

Tagesordnung:

1. Belohnung über Statutenänderung betreffs Ausdehnung des § 11 des Krankenfonds-Statuts auf Leistungen an Familienangehörige.
2. Ergänzungswahl von 4 Vertretern zur Generalversammlung.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbnisskasse.

Die Kasse bietet unter den bekannten günstigen Bedingungen den Mitgliedern der Kasse des Lebens einen annehmbaren Trauerpreis nicht teuren Leichnamen, sowie den Unterhosenleib sofort eine Beiliste von 100 Markhaar.

Der Beträtt in der Kasse ist vom 17. bis vollendetem 25. Jahr ein unentgeltlicher, beträgt von beginnenden 26. bis vollendetem 29. Jahre 1 Mark, vom 30. bis vollendetem 39. Jahre 3 Mark, und vom 40. bis vollendetem 45. Jahre 12 Mark, bei einem monatlichen Beitrag von 10 Pf.

Es ist geboten, das Eintrittsgeld im Theiljahr zu entrichten. Die Kasse hat nur seit einem Februar vom **6400 Mark**.

Alles Ruhete bei Specht, Kleine Werft 3.



Nachruf!

Heute Nachmittag verstarb in Folge Unglücksfall auf Zeilendungs-Welt (Bremervorstadt) unser braves treulames Mitglied

Fritz Janssen

im blühenden Alter von 28 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Arbeiter-Turn-Verein

„Heppens“.

Radf.-Verein All Heil, Wilhelmshaven 1888.

Donnerstag (Himmelfahrtstag) den 11. Mai 1899,

Abends 8 Uhr, in der Kaiserkrone:

Großes Gala-Saalfest

unter Mitwirkung des

Kunstmeisterfahrers Herrn Georg Rabbow.

Preise der Plätze: Reserv. Platz 1,50 M., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Karten sind zu haben bei F. Flitz, Bismarckstr. (nur reservirte), L. Leeser, Bismarckplatz, R. Frehse, Roonstraße 78, in der Cigarrenhandlung von Brunotte, Marktstraße, bei F. Scheyder, Verlängerte Börsenstraße 5, und G. Rudolph, Kaiserkrone.

Verantwortlicher Redakteur: A. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des wochentlichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis: pro Monat nach Bringerlehr 10 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postamt 1054), vierzehntäglich 2,10 M.; für 2 Monate 1,40 M., monatlich 10 Pf. extra. Beauftragt.

Nebaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfgepfosten Corpshäuse oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Sach nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 105.

Bant, Sonnabend den 6. Mai 1899.

13. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Der belgische Bergarbeiter-Streit.

In musterhafter Weise wird der Streit von den Bergarbeitern geführt und von der sozialdemokratischen Fraktion, sowie von der Partei-preise unterstutzt, unter der besonders das Brüsseler Zentralorgan „Le Peuple“ durch eine ebenso mutige und präzise, wie umstüfige Stellungnahme und eine umfassende, ins Einzelne eingehende tägliche Berichterstattung sich auszeichnet. Wenn die deutsche Sozialdemokratie als die parlamentarische Vorläuferin der Arbeiterschaft betrachtet werden darf, so haben die belgischen Arbeiter einen derartig innige Zusammenfassung ihres politischen, gewerkschaftlichen und rein wirtschaftlichen (Konsumverein etc.) Befreiungskampfes zu Stande zu bringen gewußt, wie keine andere Nation. Sie haben von den andern gelernt — man muß von ihnen lernen.

Die aufstrebende Bewegung der belgischen Kohlenindustrie seit 1896 ein. Es ist charakteristisch, daß sie weniger in der Steigung der Produktion, als in der Steigung der Kohlenpreise zum Ausdruck kommt. Nach amtlicher Statistik für die gesammelte Kohlenindustrie — bisher schlägt sie bis jetzt mit dem Jahrzehnt 1897 ab — betrug 1895 die belgische Kohlenproduktion 20,45 Millionen Tonnen, 1896 dagegen 21,49, aber während des gleichen Zeitraumes ist der durchschnittliche Kohlenpreis von 9,45 auf 10,26 Pf. gestiegen — die Folge war, daß die Gewinne der Bergwerke sich während der zwei Jahre, nach Abzug der Verluste, mehr als verdoppelt haben — sie liegen von 8,8 Millionen im Jahre 1895 auf 19,5 Millionen im Jahre 1897. Das beweist klar, daß diese Preise nur dadurch entstanden sind, daß die Arbeitslöhne in gar keinem Verhältnis zu den Arbeitsleistungen gestiegen sind.

Unter dieselben Unternehmern, die so rasch bei der Hand waren, um die günstige Konjunktur zur Füllung ihres Geldbeutels auszunützen, sie gegen Himmel und Erde in Bewegung, weil die Arbeiter jetzt, nachdem die Kapitalisten drei Jahre lang den Rahmen geschöpft haben, ihren befriedeten Teil fordern! Daher die Kohlenpreise 1898 und 1899 erst recht gestiegen sind, weß jedermann, und der „Peuple“ beweist es auf Grund der Kohlemarkte des Staates. Von August 1897 bis April 1899 ist der Preis von Magerkohle, Muster II., um 35 Proz. gestiegen, der Preis von halbfester Kohle, Muster III., um 30 Proz. und vergleichbar um 30 Proz. der Preis von halbfester Kohle, Muster IV. — der Preis der letzten betrug am 4. April d. J. bei Staats-einführung 12,75 bis 13 Franken.

Der Kurs der Steinkohlemarken ist seit 1897 um 50, 100, sechs 200 Proz. gestiegen. Und da verweigert man 200 Proz. Lohnverhöhung! Dafür es, trotz des riesigen Geschäftsaufwundes, einige Bergwerksgesellschaften gibt, die Defizit machen, ist richtig, solche gibt es aber immer, und mit Recht antwortet darauf unser Brüsseler Buberger: „Das wäre nur ein Grund, um die Betriebsfeinde zu ändern und den Bergbau

zu organisieren durch Enteignung der Bergwerke zu Gunsten der Nation.“ Aber selbst einsichtige Unternehmer müssen die Berechtigung der Forderung der Bergarbeiter geben. So ergriß in einer Bergarbeiter-Versammlung ein Großindustrieller, Herr Devoiles, das Wort, um durch eine eingehende Statistik den Beweis zu führen, daß, wenn die Bergwerksbesitzer die Forderungen der Arbeiter bewilligen, sie immer noch größere Profite machen werden, als in den vorangehenden Jahren. Der Mann ist kein Sozialdemokrat.

Die Haltung des Arbeiters, voll ruhiger Vornommenheit und Kraftbewußtsein, lebt die bürgerlichen Berichterstatter in Staunen. Die gewerkschaftliche Organisation hat Wunder gewirkt. So schreibt der Berichterstatter des kapitalistischen „Gazette de Bruxelles“: „Vor einigen Jahren waren die Arbeiter während des Streiks unbefriedigbar in der Masse mehr zu Gewaltthäufigkeiten geneigt, als jetzt. Zweifellos sprechen sie jetzt mit mehr läßber Gnadschlossenheit, sie machen den Eindruck, daß sie ihrer Macht viel sicherer sind, aber sie wissen, daß ihre Stärke wo anders liegt. Offenbar ist in dieser Beziehung die Organisation heilig gewirkt.“ Dieses Urteil mögen sich die Leiter des deutschen Zuchthausfürscher hinter die Ohren schreiben. Der erwähnte bürgerliche Berichterstatter bemerkte auch, mit welch klarem Blick die einzelnen streikenden Bergarbeiter die Situation überblicken: „Wissen Sie — lagte ihm ein Bergarbeiter, mit dem er ins Gespräch kam — heutzutage — heutzutage steht der Arbeiter besser unterrichtet, er weiß sehr gut, wie der Kohlenpreis steht. Er verfolgt die Zeitungen und er kann den Preis von diesem Jahre mit dem der vorangehenden vergleichen. Er kann schon Vergleiche machen.“ Dieses Gesäß der Arbeiter, daß sie sehen, woran sie sind, und daß sie in der Organisation einen Rückhalt besitzen, ist die beste Gewähr ihres Sieges.

Die sozialistischen Parlamentsabgeordneten, die sich in das Streitgebiet begeben haben, thun ihr bestes, um die Bergarbeiter aufzumuntern und zum treuen Zusammensein zu veranlassen. Abg. Smeets erklärte, daß er unter den Streikenden bleibt und nicht in die Kammer zurückkehren werde, bis der Streit zu Ende sei. Genossen Ansele, ebenfalls Parlamentsmitglied, segte in einer Bergarbeiterversammlung anwesender, wie sehr der gegenwärtige Streit ein Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise ist und daß in einer sozialistischen Gesellschaft derartige Vorhänge ausgeschlossen sind, zugleich bewies er auf Grund der Zahlen, wie besser die Arbeiter jetzt daran wären, wenn sie ihre Gewerkschaften mehr ausgebaut hätten.

Die Art, wie unsere belgischen Genossen ihren Riesenkampf führen, berechtigt zu stolzen Hoffnungen.

Parteinaidrichten.

Ein Erinnerungsblatt zum 50. Geburtstag des Dresdener Straßenlampen ist im Verlage von Ruden u. Co., Dresden (Sächsische Arbeiter-Zeitung) unter dem Titel „Sachsen's Mai-Revolution“ erschienen. Das zehnjährige Blatt ist reich illustriert und enthält außer einer lebens-

frischen Schilderung des Dresdener Straßenlampen wertvolle Beiträge von Wilhelm Liebisch, Ernst Maier usw. Preis 15 Pf.

Vermischtes.

Wenn Monarchen reisen . . . Auf Sardinien wurden während der Anwesenheit des Königs von Italien Bettler eingesetzt. Hierzu berichtet die „Augs. Blät.“ aus Bayern ein Gegenstück. Als das Enttreffen des Eisenbahnyuges, der den deutschen Kaiser nach seiner Jerusalemreise von München nach Stuttgart brachte, in Gabelbach signalisiert wurde, erschien ein Gendarmerie-Wachtmeister und sprach die vierzig Erdarbeiter, welche in der Nähe der Station Gabelbach einen Berg abtragen mußten, so lange in einem Eiskeller, bis der Kaiserliche Zug die Station Gabelbach hinter sich hatte. Bayern kann Stolz darauf sein, Sardinien um eine gute Raffenlänge geschlagen zu haben. Auf Sardinien sprach die Royalität nur die Bettler ein, in Bayern dagegen reidliche Arbeiter!

Die höchste Sittlichkeit. Aus Würzburg wird der „Fkt. Ztg.“ geschrieben: folgendes Seitenfüllt zu den verschiedensten Mitteilungen über Preider aus Braunschweig, Mainz und Nauen fand ich aus unserem „kommen“ Würzburg berichten: „Das Reunuminter, der Begegnungsplatz des Frankfurter Kilians, das von vielen Tanzenden, die jährlich dorthin wallfahnen, besucht werden, bildet zwischen den beiden Rokokoalten ein wertvolles altes Bild. Es kommt von dem großen Michael Wohlgemuth und stellt die Anbetung der Könige dar. Den Mittelpunkt des Gemäldes bildet das nackte Jesukind. Die Naturwirksamkeit des kindlichen Körpers erregte jedoch das Missfallen eines geistlichen Herrn. Der ließ daher das Bild durch einen Maler, dessen Glaubenskreis seinen Heilsposten vor der Kunst hoffentlich weit übertrug, nach seinen Angaben „verbessern“ und dem nackten Kindchen eine schöne Drapierung vornahm.“

Die höchsten Bäume. Als die höchsten Bäume der Erde können die Mammutbäume nicht mehr gelten, seitdem die Gummibäume (Eukalypten) Australiens entdeckt worden sind. Man hat dort, so führt ein Aufzug der „Deutschen Rundschau“ aus, einen Baum gefunden, dessen Höhe ausdrücklich angegeben ist und daß in einer Bergarbeiter-Versammlung anwesender, wie sehr der gegenwärtige Streit ein Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise ist und daß in einer sozialistischen Gesellschaft derartige Vorhänge ausgeschlossen sind, zugleich bewies er auf Grund der Zahlen, wie besser die Arbeiter jetzt daran wären, wenn sie ihre Gewerkschaften mehr ausgebaut hätten.

Ein höflicher Augenblick. Ein deutscher Jurist spazierte am Hamburger Hafen entlang und fragte bei dieser Gelegenheit einen Schauermann: „Lieber Freund, wie heißt das große Schiff da?“ Der Schauermann, der sich andere Augen als die seinen nicht vorstellen kann, antwortete: „Sparc“ und die Dogen open um ist sebs too!“ Gleich darauf trat ein anderer Herr zu den Schauermann heran und fragte:

„Wissen Sie auch, mit wem Sie soeben gesprochen haben?“ „Reee“, versehnte Jener. „Das war der Großherzog von M.“ „Sooo?“ meinte der Biedere. „Junge, Junge, denn es ist ja man good, daß ic groß worn bin!“

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dienstag) ist doch das 32. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Zu dem Inhalt haben wir keinen: Philister und Polizei. — Der dritte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands. Von Johannes Timm. — Das Urteil eines bürgerlichen Ideologen über den Militärismus. Von Max Bruns. — Ein Mot zu Holsteins neuer Form. Von Max Bruns. — Beiträge zur Geschichte des Koalitionsregimes in Deutschland. Von Max Schweiß. IV. — Die Berg- und Hüttenerwerberbewegung in Rußland. Von Leonid Kosch. — Beiträge der Gewerkschaften. — Erinnerungen eines Gewerkschaftsobmanns (Göttingen).

Nummer 6 des „Simplicissimus“. Illustrierte Wochezeitung. 4. Jahrgang. (Verlag von Albert Langen, München). Es haben erschienen und bringt wieder viel Neues und Interessantes.

Quittung.

Für den Parteiondor erhalten: Von 64. für einen Vierzeitskalender 0,50 M. Der Vertrauensmann.

Bereins-Kalender.

Bant, Wilhelmshaven

„Metallarbeiter-Verein“ (Sektion Wertheimer). Freitag den 5. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei „Gärtner“ (Wertheimer Neukremm). Sonnabend den 6. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Janzen. „Neuer Bürgerverein Neuende“ (Sitz Kappelhof). Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Hilmers. „Bürgerverein Heppen“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Scholz. „Freitagsgruppe der Käfer“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels. „Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Scholz. „Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels. „Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Scholz. „Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels. „Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Scholz. „Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

Barel.

„Verein der Tabakarbeiter und Cigarrenmacher“. Sonnabend den 6. Mai, Abends 9 Uhr: Versammlung bei Alpens. „Oldenburg“.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Wehrkampf.

Bremen.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Scholz.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Scholz.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Scholz.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

„Metallarbeiter-Verein“ Sonnabend den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Himmels.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller, sauberer Ausführung liefert zu billigen Preisen die

Buchdruckerei Paul Hug & Co.,

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.

**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

Shuhwaaren.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh.
Pantoffeln und Morgenstuehle.
Segeltuchschuhe mit Leder- od. Gummisohle.
Sport- und Badeschuhe.
Arbeiter-Schuhstiefele u. rindl. Arbeitsschuhe.

Reparaturen aller Art
werden sofort und billig
ausgeföhrt.

Sämmtliche Fachschriften

sowie Damen- und Herren-Mode-Journale
bei pünktlichster Lieferung.

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Friedrichshof.

Sommersaison. Beginn.

Täglich Aufreten

des berühmten

Künstler-Ensembles Vindobona

Künstler-Konzert, 8 Damen, 2 Herren.

Chorgesang, Duetz u. Sologesänge.

Einzig in seiner Art.

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt,
sonst in der Halle.

Anfang Sonntags 3 Uhr, Wochentags 7 Uhr.

Eintritt 10 pf. Eintritt 10 pf.

Es laden freundlich ein

A. Sieberns,
Besitzer.

Slomkes Städtebuch

für reisende Arbeiter, Handwerker und Künstler
(Deutschland, Österreich, Schweiz). Preis 1,60 Mark.
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

S. Schimilowitsch,
— Neue Straße 8. —

Garnierte und ungarnierte
Damen- u. Mädchenhüte
außerordentlich große Auswahl in geschmack-
voller Ausführung zu unvergleichlich
niedrigen Preisen.

Man wolle die Fenster beachten!

Garnierte und ungarnierte **Damen- und Kinder-Hüte**

empföhle in großer Auswahl

zu billigen Preisen.



Farne Vänder, Blumen, Federn, Braut-
kränze u. Brautschleier, Morgenhauben,
Damen-Handschuhe, Krägen, Schleier,
Kinderkrägen, Lätzchen, Korsets, Damen-
Gürtel, Gürtelschlösser, Haarschmuck &c.
in neuen modernen Mustern.



H. Lüschen, Bismarckstraße 14a.

Fahrräder

gegen Diebstahl verhindere zu jedem
billigen Satz, 3 Proz. des Wertes, bei
80 Proz. voller Entschädigung. Keine
Rückzahlung. Gründkapital 4 000 000 M.

Paul Bater, Neubremen.

Habe den Verkauf vorzüglicher, täglich frischer

Backwaaren

übernommen und empföhle dieselben bestens. Nehme auch Bestellungen
auf feinsten Gebäckwaren &c. an.

Paul Bremer, Ostfriesenstraße 31,
vor der Wallstraße.

Größte Auswahl in Bedarfs-Artikeln

für den Haushalt, als:

Tisch-, Dessert- und
Tranchimeister u. Gabeln,
Eß- und Theelöffsel,
Brodmesser,
Kaffeemühlen,
Messing-Mörser,
Theebretter,
Brotkörbe,
Küchendosen,
Familien-Waagen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Mangelmaschinen,
Brodspindelmaschinen,
Leistenhaken,
Fleischhackmaschinen,
Kohlenplättisen,
Glanzbügeleisen,
Glühstoff-Plättisen,
Bürstenwaaren,
Holzwaaren,
Matten,
Blechwaaren,
Korbwaaren &c. &c.
Preise billigst, wie bekannt.

Lieben

Sie einen wirklich dauerhaften Öl- oder Fussboden-
Anstrich, so versuchen Sie die Farben von

Reinh. Janssen, Pannbackers Nachf.,
Alte Straße 5.

Einladung

Frühjahrs-Vergnügen

Bant-Wilhelmshavener Zither-Klubs
am Donnerstag den 11. Mai, (Simmelfahrtstag)
im Saale des Herrn Cornelius, Colosseum
bestehend in
großem Zither-Konzert, hum. Vorträgen,
Theater und Ball.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Ball 1 M.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in Wilhelmshaven bei den
Herrn Schindler, Papierhandlung, Neue Str., Paulus, Mustfallen-
handlung, Freidrichs, Wernher, Wartfur; in Bant bei den Herrn
Flade, Rathaus-Restaurant, Cornelius, Colosseum, sowie bei
jammlichen Mitgliedern.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

J. Egberts

Bismarckstraße 52.

Leberwurst

Noth- u. Sültwurst,
5 Pf. 30 Pf.,
trocken geräucherte Mettwurst
5 Pf. 3 M.,
fetter geräuchter Speck
5 Pf. 3 M.,
bestes Blomenwurst, 60 Pf.
M. Vohs, Schlachter,
Herrenberg, Einigungstraße 17a.

Garnierte und ungarnierte
Radfahrer-Anzüge

in großer Auswahl, 15, 18, 20, 22 Mark.

Radfahrer-Sweaters

Radfahrer-Strümpfe und Gürtel.

Gebr. Hinrichs,
Gökerstrasse am Park.

